

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 770 vom 28.05.2020

Editorial: Was ADAC und GAUland nicht mehr gemeinsam haben!

Liebe Leser,

es gibt Worte, die wir vermeiden, und zumeist gelingt uns das auch. Wir vermeiden unnötige fremdsprachige Worte, beispielsweise aus der Sprache der Angelsachsen, deren Auswanderung aus dem Norden des (späteren) Deutschlands „wir“ in der Zeit der germanischen Völkerwanderung und danach nicht verhindert haben. In meiner Herzsportportgruppe wird an Geburtstagen bevorzugt „Happy Birthday“ gesungen, wonach ich dann – sofern es mich piekt – anstimme: „Viel Glück und viel Segen“! Und dann sage ich zu meinen Herzfreunden der Herzsportgruppe: „Menschenskind, Ihr wart wohl alle in britischer Kriegsgefangenschaft?“ Manche haben vielleicht auch nur im Britischen oder Amerikanischen Sektor von Berlin-West gewohnt. Gewohnheit!

In unserem „AGOMWBW-Rundbrief“ rufen wir regelmäßig im Abschnitt „A. b) Forderungen und Grundsätze“ dazu auf, nicht den Begriff „Vandalismus“ zu verwenden. Wir halten das für Volksverhetzung. Tote können sich nicht wehren. Wir treten ein für unsere mundartliche Vielfalt und verwenden im Norden Deutschlands den Begriff „Sonnabend“. Auch das haben wir in dem genannten Abschnitt aufgeführt.

Es gibt Parteien und gesellschaftliche Gruppen, die Namen von Einrichtungen wie Schulen, Namen von Straße u.a.m. für ihre Geschichtspolitik verändern wollen und verändern, zugleich werden – z.B. in Berlin – Gedenktafeln, Ehrengräber, Namen von Einrichtungen ausgemerzt oder verweigert, die sich auf ostdeutsche Persönlichkeiten beziehen. Hindenburg geht gar nicht, sagen sie – nun lese ich die umfangreiche Biographie von Wolfram Pyta, um mich über Hindenburg sachkundig zu machen; denn der nahe Hindenburgdamm steht auf der Abschussliste der Partei Die Linke.

Wir können das Thema unendlich weit führen. Mein Anlass, das Thema hier aufzugreifen, war der Begriff „Gau“, der in einem Gespräch benutzt wurde. Meine Schwägerin Bogusława, in eine polnische Schule gegangen, wurde hellhörig und fragte nach. Mir war schnell klar, dass sie den Begriff „Gau“ mit dem Namen „Warthegau“ aus der Kriegszeit verband. Diese für Landschaften benutzte Bezeichnung ist ja im Norden Deutschlands nicht gebräuchlich, wir kennen ihn vor allem aus Süddeutschland: Allgäu, Breisgau, Sundgau. Im Internet finden sich dazu viele Erläuterungen, die aber insgesamt so umfangreich sind, dass ich letztendlich meiner Schwägerin riet, selbst sich der Suchmaschinen zu bedienen. Als ich das Problem schlesischen Landsleuten schilderte, sagten mir diese: Ihre Schwägerin ist sicher Autofahrerin und Mitglied im ADAC, da können Sie doch darauf hinweisen, dass der ADAC regional in „Gau“ gegliedert ist. also Gau Berlin usw. Vorsichtshalber bemühte ich die Suchmaschine und wurde fündig: die Bezeichnung „Gau“ wurde 2014 beim ADAC abgeschafft. Am 02.07.2014 sagte beispielsweise Burkhard Müller-Ullrich im Deutschlandfunk: „Der Begriff ‚Gau‘ klingt nach Nationalsozialismus. Deshalb hat der ADAC das Wort nun aus seiner Satzung verbannt und durch ‚Region‘ ersetzt. Eine sprachliche Reform ...und zugleich ein Sprach-GAU: der größte anzunehmende Unfall auf intellektueller Ebene“. Und Landsmann Q. rief mir vor einigen Tagen zu: „Und denke auch an den Alexander GAUland von der AfD, das geht gar nicht. Da muss der Verfassungsschutz ran. Mir wurde Angst und Bange, so erinnern sich auch viele bei mir an den GAULEITER Karl Hanke von Breslau und weiden sich an meiner Pein

Es grüßt landsmannschaftlich und herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke

